

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

55 (6.3.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 55.

Ersteinstägliche.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 6. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 4. März. Am 9. März wird Prinz Karl, der Bruder unseres Großherzogs, sein 70. Lebensjahr vollenden.

** Karlsruhe, 5. März. Die vom Hauptfestauschuß für die Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten eingesetzten Subkommissionen entwickeln eine rege Thätigkeit. Täglich werden Sitzungen abgehalten, um die Pläne im Detail festzustellen. Eine besonders schwierige und umfangreiche Aufgabe hat die Straßenaus schmückungskommission zu bewältigen, um eine würdige und stilvolle Ausschmückung der Residenz zu Stande zu bringen. Dieselbe hielt heute wieder unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Höpfer eine Sitzung ab, in welcher der Ausschmückungsplan eingehend erörtert wurde. Das Hauptaugenmerk wird naturgemäß den Straßen und Plätzen zugewendet, welche der Großherzog bei seiner Rundfahrt passirt. Die verschiedenen Stadtheile beabsichtigen, die freien Plätze und monumentalen Bauten besonders reich zu schmücken. Die Kosten werden durch private Sammlungen aufgebracht.

t. Durlach, 6. März. Wie wir hören, soll am nächsten Sonntag, Nachm. 5 Uhr, in der evang. Stadtkirche hier ein Kirchenkonzert stattfinden, bei welchem Organist Epp aus Pforzheim, dem der Ruf eines hervorragenden Orgelspielers vorangeht, die Orgelvorträge übernehmen wird. Außer dem evang. Kirchengesangsverein werden noch verschiedene musikalische Kräfte mitwirken, sodaß das Konzert den Freunden kirchlicher Musik jedenfalls einen willkommenen Genuß bereiten wird. Es darf wohl um so mehr auf eine recht zahlreiche Zuhörerschaft gerechnet werden, als der Ertrag des Konzerts einem Werk kirchlicher Wohlthätigkeit, nämlich dem evang. Diakonissenhaus in Freiburg zu Gute kommen soll, für welches gewiß recht viele Glieder der evang. Gemeinde gerne ihren Beitrag geben werden, zumal wenn ihnen dafür der hier so seltene Genuß eines kirchlichen Konzerts geboten wird. Wir hoffen in der Lage zu sein, im nächsten Blatte das Programm,

sowie alles Nähere über das Konzert bringen zu können.

† Durlach, 5. März. Die vom Aufsichtsrathe der Maschinenfabrik Grigner genehmigte Bilanz pro 1901 schließt nach Abschreibungen von Mk. 157 515 gegen Mk. 158 552 im Vorjahre mit Mk. 405 518 Reingewinn ab. Der Aufsichtsrath beschloß, hiervon Mk. 70 000 für Extraabschreibung auf Maschinenkonto zu verwenden und der am 7. April stattfindenden Generalversammlung zehn Prozent Dividenden vorzuschlagen.

P. Durlach, 5. März. (Fernsprechwesen.) Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion ist der Handelskammer im Verfolg eines seitens der letzteren vorgetragenen Wunsches soeben nachstehende Mittheilung zugegangen: „Der Sprechverkehr von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen wird vom 10. ds. Mts. ab auf Cassel, Düsseldorf mit den Vor- und Nachbarorten Benrath, Neuf, Ratingen und Gerresheim sowie auf Leipzig mit dem Nachbarort Markranstädt ausgedehnt werden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch mit diesen Orten beträgt 1 Mk. Die Zulassung von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen zum Sprechverkehr mit Hamburg muß vorerst ausgesetzt bleiben, weil die angestellten Sprechversuche ein befriedigendes Ergebnis nicht gehabt haben.“

† Wilferdingen, 5. März. Hier ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 8 Jahre alte Knabe des David Schmid, Landwirth, der ein schwer beladenes Fuhrwerk seines Vaters führte, kam unter die Räder desselben, die ihm quer über die Brust gingen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

† Mannheim, 5. März. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist auf der Reise von Karlsruhe nach Neuwied mit dem D-Zuge 1 Uhr 37 Min. zu kurzem Aufenthalte dahier eingetroffen, um dem unter ihrem Protektorate stehenden Luisenhaus einen Besuch abzustatten. Am Bahnhofe wurde Ihre Majestät von Vorstandsmitgliedern des Luisenhauses begrüßt und sodann zu Wagen nach dem Luisenhaus geleitet. Wo die hohe Protektorin von der Oberin empfangen wurde. Auch waren die Herren Mi-

nisterialrath Landeskommissar Pfisterer und Geh. Regierungsrath Lang zur Begrüßung anwesend. Nach kurzem Aufenthalte unternahm Ihre Majestät eine kurze Rundfahrt durch die Stadt und stattete dem St. Josefs-Hause einen Besuch ab. Die Königin fuhr sodann nach dem Luisenhaus zurück, wo sie einen kleinen Imbiß einnahm, um mit dem Schnellzuge 6 Uhr 55 Min. ihre Weiterreise nach Neuwied anzutreten.

† Offenburg, 5. März. Kommenden Sonntag den 9. d. M. findet Mittags 12 Uhr hier im Bürgersaale die Landesversammlung der bad. Rathschreiber statt.

× Offenburg, 5. März. Der am Dienstag den 11. März d. J., Vormittags 9½ bis 12 Uhr, hier im Dreikönigsaale stattfindende Weinmarkt ist in seinen Vorbereitungen soweit gediehen, daß sich ein Ueberblick über die zu erwartende Beschickung gewinnen läßt. Die Anmeldungen laufen sehr zahlreich ein und dem Angebot nach zu schließen, bietet sich außerordentlich günstige Gelegenheit zum Ankauf alter und neuer Ortenauer Weine in den verschiedensten Marken. Wir wollen daher nicht unterlassen, Käuferliebhaber auf den Markt nochmals besonders aufmerksam zu machen.

** Triberg, 5. März. Eine ob ihres Reichthums beneidenswerthe Gemeinde ist Böhrenbach. Der Voranschlag für 1902 weist in Ausgaben rund 84 000 Mk. auf. Trotz dieser für eine Gemeinde von 1800 Einwohnern verhältnismäßig großen Summe werden keinerlei Umlagen erhoben. Alles wird aus den Erträgen des Gemeinewaldes und aus Kapitalzinsen gedeckt. Dabei erhalten die Bürger noch eine Bürgergabe von 16 bzw. 22 Ster Holz oder die entsprechende Geldentschädigung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Nach einer Vereinbarung des Seniorenkonvents werden die Osterferien des Reichstags vom 15. März bis 15. April dauern.

* Berlin, 5. März. Am 2. d. Mts., Abends, rannte die erste Flinthe des „Blücher“ bei starkem Nebel gegen das Bollwerk der Hensburger Privatwerft. In Folge dessen ist

tisches, den der junge Dahn als ein Erbstück seiner verstorbenen Mutter stets benutzte, dessen Einrichtung aber Dr. Jonas jedenfalls genau gekannt hat.“

Helene Alberti war tief erbost.

„Du bist gerächt, meine Schwester!“ tönte es wie ein schmerzliches Gebet durch ihre Seele, während Wohlfart die großen Flaschen wieder in den Schrank setzte und die Thür so geschickt einzufügen verstand, daß eine gewaltsame Öffnung derselben garnicht zu bemerken war. Da dieser weiße Wandschrank sich im Laboratorium befand, das weder von dem jungen Jonas, der einen wahren Abscheu vor den chemikalischen Gerüchen hatte, noch von den übrigen Hausgenossen betreten wurde, so war eine Gefahr der Entdeckung auch nicht zu befürchten, zumal Helene Alberti den Schlüssel dazu besaß, den Karl Jonas ihr behufs einer Lüftung eingehändigte hatte.

Als Wohlfart alles Nöthige besorgt, wickelte er den Anzug sorgfältig wieder ein, überzeugte sich, ob alle Beweisstücke sich in seinen Taschen befanden, nahm den Schlapphut und wollte sich mit einer Verbeugung von der jungen Dame verabschieden.

„Gute Nacht, Herr Wohlfart!“ sprach sie leise, ihm die Hand entgegenstreckend, „wenn

Feuilleton.

55)

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Es war ein winziges Fläschchen, auf dessen Etikette sich das Wort Blausäure befand. Wohlfart öffnete es, roch daran und verschloß es dann wieder in sichtlich Erregung. Helene Alberti sah, daß seine Hand zitterte, als er es zu sich steckte.

„Bitte, Fräulein, leuchten Sie mir, damit ich dieses Papier mir einmal ansehe.“

Er reichte ihr die Kerze, worauf er das Papier, in welchem sich das Fläschchen befand, sorgfältig glättete. Als er es in Augenschein nahm, hob er es plötzlich mit der Rechten empor und sprach leise, doch mit feierlichem Ernst:

„Wen unser Herrgott verderben will, den straft er mit Blindheit! Jetzt ist der Verbrecher gerichtet!“

„Sollten wir Gottes Hand nicht schon in dem Unfall, der ihn niederwarf, erkennen?“ bemerkte Helene ebenso leise. „Hätten wir denn sonst diese Entdeckungen machen können?“

„Ja, ja, Sie haben recht, es ist der logische Ring, der mit diesem Beweisstück durch Gottes

gerechte Fügung geschlossen ist, ein Ring, der sich erst durch den Unfall zu bilden begann. Ohne das starke Wundfieber hätte der Mörder sein Geheimniß nicht preisgegeben, und wäre es selbst mir unmöglich gewesen, ihn anzuklagen, da das Geständniß eines unreifen Burschen wenig Gewicht besitzt.“

Wohlfart theilte ihr jetzt in kurzen, leisen Worten Jakobs Geständniß, sowie seinen Fund in Gestalt jenes halben Schnurrbarts mit, dessen zweite Hälfte er jetzt in dem grauen Jackett gefunden.

„Dr. Jonas ist völlig bartlos, es war somit leicht, sich einen Schnurrbart, wie Harald Dahn ihn trägt, anzukleben. Daß er die Hälfte davon verloren, war seine eigene Schuld, er hätte einen stärkeren Klebstoff nehmen müssen. Weshalb er aber diese schweren Beweisstücke nicht gleich beseitigt und vernichtet hat, ist mir bei seiner Klugheit unersinnlich.“

„Gottes Hand,“ flüsterte Helene tief erregt, „es ist die Blindheit des ruhelosen Verbrechers. Und dieses Papier —“

Wohlfart reichte es ihr mit den Worten: „Schreibversuche eines Namensfälschers, und hier das Fläschchen Gift mit dem Namen des Eigentümers, der noch nicht vollständig gelungen ist. Ein zweites Exemplar fand die Polizei in einem Geheimschack jenes Schreib-

sie gesunken. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Lichtversuche haben begonnen.

* Berlin, 6. März. Die „Nationalztg.“ erfährt, Minister Thielen habe Verbesserungen des Rettungswesens bei Eisenbahnunfällen angeordnet, darunter die Aufstellung von Hilfszügen mit Gerätschaftswagen und einem Arztwagen an 75 größeren Stationen, sowie die Verbesserung des telephonischen Unfallmeldebediensteten.

Stuttgart, 5. März. Der Mörder der vor einem Vierteljahr in den königl. Anlagen mit durchschnittenem Halse aufgefundenen Modellschierin Babette Wirth wurde in Kirchheim u. T. in der Person des 27 Jahre alten, aus Stuttgart gebürtigen Mechanikers Ludwig Gerster verhaftet. Gerster, der früher Zubehälter der Ermordeten war, hat bereits ein völliges Geständnis abgelegt und gab an, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe lasse.

* Metz, 5. März. Der deutsche Kronprinz traf heute Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr 24 Min. aus Bonn hier ein.

Frankreich.

Paris, 5. März. „Figaro“ meldet, der Präsident Loubet habe gestern Abend die offizielle Einladung des Kaisers von Rußland zum Besuche in Petersburg erhalten. Der Zar bittet den Präsidenten, den Zeitpunkt der Reise, die ihm ganz besonders angenehm sein werde, zu bestimmen.

Belgien.

* Brüssel, 5. März. Die „Agence Havas Reuter“ meldet: Die Zuckerkonvention wurde heute Abend unterzeichnet.

England.

Liverpool, 5. März. Der in Queens-town überfällige Dampfer „Struria“ wird nach einer bei der Cunardlinie eingegangenen Depesche heute oder morgen im Schlepptau des Dampfers „William Clifff“ bei den Azoren eintreffen. Die Schraubenwelle der „Struria“ ist gebrochen. An Bord ist Alles wohl.

Italien.

* Rom, 6. März. In mehreren Dörfern der Provinz Lucca wurden starke Erderschütterungen verspürt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; leichtere Erderschütterungen werden aus Florenz und Ferrara gemeldet.

Amerika.

* Milwaukee, 5. März. Zu Ehren des Prinzen Heinrich hat die Stadt ein glänzendes Festgewand angelegt. Der Prinz, welcher um 4 Uhr Nachmittags eingetroffen war, hat die Reise nach dem Osten um 10 Uhr wieder angetreten. Während des sechsstündigen Aufenthaltes unternahm der Prinz eine Rundfahrt zuerst nach dem Geschäftsquartier. Auf den Straßen hatte sich eine ungeheure Menschen-

menge angesammelt. Evans und Bürgermeister Rose fuhren in dem prinziplichen Wagen mit, der von Polizei und einer Kavallerieescorte umgeben wurde. In der Nähe des Bahnhofes grüßten tausende deutsche Kriegsveteranen, die aus verschiedenen Städten Wisconsins herbeigeeilt waren, den Prinzen. Unter Geschützsalut und stürmischen Huldigungen trat der Prinz im überfüllten Ausstellungsgebäude ein, wo er mit einem deutschen Lied begrüßt wurde. Hierauf hielt der Bürgermeister von Milwaukee eine Begrüßungsansprache, worin er darauf hinwies, daß die Bevölkerung Milwaukee's größtenteils aus Deutschen bestehe und den Einfluß hervorhob, welchen das besonnene deutsche Element hier gegenüber dem ungestümen Yankee habe und den Prinzen herzlich willkommen hieß. Im Namen der deutschen Bevölkerung sprach der frühere Kongreßabgeordnete Deuser, er sagte, die Heimathserinnerungen seien unauflöslich, und schloß, wenn Gw. Hoheit zurückgekehrt sind, möge das theure Vaterland Ihr Zeugniß hören, daß wir nimmer vergessen können, wes Namens wir sind. Im Namen der zwanzig zum deutschen Veteranenbund von Wisconsins zusammengeschlossenen Vereine sprach Kapitän Court, der die Zwecke und Ziele des Veteranenbundes erläuterte und mit der Versicherung schloß: Wir theilen innig den Wunsch des Kaisers nach Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika. An diese Reden schlossen sich neue Gesangsvorträge an. Als der Prinz sich erhob, erschallten brausende Hochrufe. Von dem Ausstellungsgebäude begab sich der Prinz durch die prächtig illuminierte Stadt nach dem Hotel Pfister, wo ein glänzendes Banket stattfand. In der Mitte des reichgeschmückten Saales schwebte das aus Blumen gebildete Modell der „Hohenzollern“. Nach den Toasten auf den Präsidenten Roosevelt und Kaiser Wilhelm sowie nach dem Toast auf den Prinzen erwiderte dieser, es sei für ihn ein Vergnügen, seinen Dank für den ihm in Milwaukee bereiteten herzlichen Empfang auszusprechen, besonders erfülle ihn mit Freude, daß die Stadt, wie er soeben gehört, ihre Entwicklung zum größten Theile dem deutschen Element der Bevölkerung verdanke. Er betrachte dieses Element als eines der stärksten Bande zwischen Deutschland und den vereinigten Staaten. Der Prinz schloß mit einem Hoch auf das Wohl und weitere Gedeihen der schönen Stadt Milwaukee. Alsdann überreichte der Bürgermeister von Milwaukee dem Prinzen ein prächtiges Album. Bei der Abfahrt des Prinzen hielt eine dicke Zuschauermenge den Bahnhof besetzt und begrüßte den Prinzen mit begeisterten Zurufen.

* Cleveland, 5. März. Tausende waren am Bahnhofs versammelt, als der Zug des Prinzen eintraf. Der Mayor erhielt eine Einladung, den Wagen des Prinzen zu betreten und den Willkommengruß zu entbieten. Der

Prinz lehnte es ab, zur Menge zu sprechen, weil sein Hals etwas angegriffen ist.

* Ashabula (Ohio), 5. März. Prinz Heinrich ist 10.35 Uhr Vormittags eingetroffen und setzte die Reise nach kurzem Aufenthalt fort.

* Erie, 5. März. Der Zug mit dem Prinzen Heinrich traf Vormittags 11 Uhr 50 Min. ein. Der Aufenthalt dauerte fünf Minuten. Die überaus zahlreiche Menge brach in Hochrufe aus. Der Prinz erschien am Fenster und grüßte die Menge.

* Dunkirk (Ohio), 6. März. Der Zug mit dem Prinzen Heinrich traf gestern Mittag 1½ Uhr hier ein. Gegen 5000 Menschen hatten sich am Bahnhofe eingefunden und bereiteten dem Prinzen stürmische Huldigungen.

* Buffalo, 5. März. Prinz Heinrich traf Nachmittags 2½ Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Mayor begrüßt. Eine zahlreiche Menge hatte sich am Bahnhofe angesammelt. Nach kühnigem Aufenthalt brach Prinz Heinrich nach den Niagarafällen auf.

* New-York, 5. März. Die Beamten der Centralbahn von Buffalo erklären, die Reise des Prinzen Heinrich quer durch den Staat New-York würde durch das Hochwasser in keiner Weise beeinträchtigt werden.

* New-York, 5. März. Der Biederkrantz „Arion“ veranstaltete in der Biederkrantzhalle eine Abendunterhaltung zu Ehren der Offiziere der „Hohenzollern“.

* Washington, 6. März. Staatssekretär Hay empfing gestern Vormittag die Burendelegierten Wolmarans und Wessels als Privatleute und sprach mit ihnen freimüthig. Er versprach, was er vermöchte zu thun, um die Lage der Buren in Südafrika zu verbessern, betonte aber, in derartigen Angelegenheiten sei der Präsident die maßgebende Stelle. Später begaben sich die Delegierten zum Weißen Hause und wurden von Roosevelt in der Bibliothek als Privatleute empfangen. Sie verblieben eine Viertelstunde. Roosevelt hörte ihnen aufmerksam zu und erklärte dann, die Unionsstaaten könnten weder, noch wollten sie sich in den Kampf einmischen.

* Washington, 6. März. Während der Unterredung mit Staatssekretär Hay beklagten sich die Burendelegierten darüber, daß Pferde, Maulthiere und Lebensmittel nach Südafrika verschifft wurden. Hay ging ausführlich auf die Sache ein und bemerkte, daß keine Behörde Amerika's in der Lage sei, den amerikanischen Farmern zu verbieten, ihre Erzeugnisse nach irgend einem Theile der Welt zu versenden. Hay führte weiter aus, daß die Regierung in der südafrikanischen Frage streng neutral gewesen sei, auch nichts gethan habe, um die Verschiffung von Gütern für die Buren zu verhindern.

Sie den armen Gefangenen sehen, dann grüßen Sie ihn von seiner unbekanntem Freundin.“

„Das werde ich bestimmt nicht vergessen, Fräulein Alberti,“ erwiderte Wohlfart, ihre Hand ergreifend. „Sie sind sein Schutzgeist geworden und haben Wunder vollbracht.“

„Die ich ohne Sie nicht hätte vollbringen können, Herr Wohlfart,“ fiel sie rasch ein. „Als treue Verbündete wollen wir uns freuen, einen Unschuldigen gerettet zu haben. Wird er noch vor's Schwurgericht kommen?“

„Ich glaube nicht, er wird wohl freigelassen werden. Na, sein Bertheidiger, — er hat den berühmten Dr. Herbert — wird sich freuen.“

„Dr. Herbert aus Berlin ist sein Bertheidiger?“ fragte Helene hastig.

„Freilich, kennen Sie ihn?“

„Nur oberflächlich. — Sagen Sie doch, Herr Wohlfart, könnte ich bei dieser Sache nicht neutral, also ungenannt bleiben?“

Der Detektiv sah sie erstaunt an und schüttelte dann energisch den Kopf. Er sah auch ihr Erdröthen und zog sich sofort seine Schlüsse.

„Unmöglich, meine Gnädigste, ganz unmöglich,“ sagte er leise, doch im bestimmtesten Tone, „denn erstens sind Sie sozusagen die Hauptperson in diesem Drama geworden, und zweitens meine Hauptzeugin. Wollen Sie nun auf halbem Wege stehen bleiben und das sonnen-

klarste Resultat in Frage stellen? Ich denke doch, daß Sie für Ihre Ehre nichts dabei zu fürchten haben.“

„Sie haben recht, was hätte ich dabei zu fürchten,“ erwiderte sie mit mit fester Stimme. „Auf Wiedersehen also.“

XVIII.

In seinem Hotelzimmer saß der Rechtsanwalt Dr. Herbert, ihm gegenüber der Detektiv Wohlfart, zwischen ihnen befand sich ein Tisch, auf welchem die Beweisstücke für Harald Dahn's Unschuld ausgebreitet lagen. Wohlfart schilderte in anschaulichster Weise Jakob Berg's Bündniß mit Dr. Jonas und die Versprechungen des Letzteren, was den Rechtsanwalt zur Heiterkeit stimmte.

„Zwei famose Verbündete,“ bemerkte er, „also ein solches Amt glaubte der Bursche auf Julianenhöh zu erhalten und dazu den halben Bart des Doktors als Zwangsmittel gebrauchen zu können. Nicht übel, ich denke mir, daß sich mit diesem Jakob die Kriminal-Polizei später noch häufig beschäftigen muß. — Na, fahren Sie fort, mein lieber Herr Wohlfart!“

Dieser erzählte jetzt von seinem freiwilligen Wächteramt bei dem verunglückten Dr. Jonas. Dann fiel der Name „Helene Alberti“. Dr. Herbert, der ruhig vor sich hinstehend zugehört hatte, hob rasch den Kopf.

„Welchen Namen nannten Sie da?“ fragte er hastig. „Von welcher Dame reden Sie eigentlich?“

„Fräulein Helene Alberti, die sich hier auf der Durchreise befand und sich einer Migräne halber von einem gewissen Dr. Gilers behandeln ließ, nahm auf die dringende Bitte dieses Arztes den Posten als Hausdame beim Dr. Jonas zeitweilig an, bis sich ein Ersatz für sie gefunden, da die vorherige Hausdame ihre plötzliche Entlassung genommen hatte.“

„Sie wissen wohl nicht, woher dieses Fräulein Alberti stammt?“ fragte der Rechtsanwalt mit undurchdringlichem Gesicht.

„Aus Ostpreußen. Herrgott, Herr Doktor, sollte sie am Ende mit Dr. Jonas, der ebenfalls Ostpreuze ist, verwandt sein? Das wäre ein unangenehmer Querstrich, da sie in diesem Falle keine ganz einwandfreie Zeugin abgeben könnte.“

„Wenn die Dame diejenige ist, die ich vor einigen Jahren in Berlin kennen gelernt,“ versetzte der Rechtsanwalt, „dann existirt keine nähere Verwandtschaft zwischen ihr und diesem Dr. Jonas. Mir fällt erst jetzt dieser Name auf, da Fräulein Alberti mich seiner Zeit um Rath und Beistand gegen ihn ersuchte. Sowie ich mich davon erinnere, war eine Schwester von ihr mit ihm verlobt gewesen. Er hat sie, glaube ich, verlassen, woran die Thörin gestorben ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom südafrikanischen Krieg.

* London, 6. März. Der „Standard“ meldet, Präsident Steyn und Dewet hätten die Natalbahnlinie gekreuzt und seien mit Botha im Utrechter Bezirk zu einer Beratung zusammengelommen.

Verschiedenes.

Düsseldorf, 4. März. Einen unerwarteten Fund machte man dieser Tage auf einem Speicher des Derendorfer Betriebsbahnhofes zu Düsseldorf. Man entdeckte eine Kiste mit sorgfältig in Stuis verpackten Erinnerungsmedaillen an die Eröffnung der ersten Eisenbahnbrücke der Düsseldorf-Neußer Linie über den Rhein bei Hamm. Die bronzenen Münzen zeigen, wie der „Hbg. Kor.“ berichtet, auf der Vorderseite die Bildnisse König Wilhelms I. und seiner Gemahlin, auf der Rückseite die neue Rheinbrücke und den Vater Rhein, sowie die Jahreszahl 1868/1870, in welcher Zeit die Brücke errichtet wurde. Die den Bau der Hammer Rheinbrücke leitende kgl. Eisenbahndirektion Eberfeld hatte vor Eröffnung der

Brücke die Münzen prägen lassen in der Absicht, sie bei Gelegenheit eines Festaktes an die Teilnehmer zu verteilen. Da brach der deutsch-französische Krieg aus, die feierliche Schlusssteinlegung der Brücke mußte ausfallen, und Militärzüge, die unsere Truppen zum Kriegsschauplatz brachten, passirten als die ersten Züge die neue Brücke und die neue Bahnlinie Düsseldorf-Neuß. Die Medaillen geriethen in die Kumpelkammer und in Vergessenheit, bis sie kürzlich wieder an's Tageslicht hervorgeholt wurden. Nunmehr gelangen sie mit Genehmigung des Eisenbahnministers an ältere Düsseldorf-Eisenbahnbeamte zur Verteilung.

Tilsit, 3. März. Auf Verfügung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist der „Magdeb. Ztg.“ zufolge die „Naturärztin“ Fräulein Klara Ribios in Untersuchungshaft genommen worden. Der Dame, die sich in Tilsit und Umgebung eines großen Ansehens erfreute und auch gesellschaftlich eine angesehene Stellung einnahm, wird fahrlässige Tödtung zur Last gelegt. Sie soll 2 Kinder, die an Diphtheritis erkrankt waren, falsch behandelt und dadurch deren Tod herbeigeführt haben.

— Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Sternbergs Begnadigung abgelehnt. Für den verurteilten Bankier Sternberg waren bekanntlich Ende vorigen Jahres unter der Arbeiterschaft der ihm gehörigen industriellen Unternehmungen Unterschriften für ein Gnadengesuch gesammelt worden. Wie den beteiligten Kreisen jetzt mitgeteilt wurde, hat der Kaiser das Gnadengesuch abschlägig beschieden.

— Der Kaiser von Rußland hat für die Nothleidenden in Schemacha 150 000 Rubel gespendet.

— Die Boeren-Sammlungen des Alldeutschen Verbands haben bereits die Höhe von 465 000 Mk. erreicht, wovon 355 000 Mk. für Unterstützungszwecke verausgabt bzw. bewilligt worden sind, so daß noch 110 000 Mk. für Unterstützungen zur Verfügung stehen.

— Aus Athen wird der „Allg. Ztg.“ berichtet, daß dort ein Stück des dritten Sohnes des Königs Georg, des Prinzen Nikolaus, mit Erfolg aufgeführt worden ist. Das Stück heißt „Frau Marias Nichte“ und wird als ein sehr wichtiges unterhaltenes Lustspiel gerühmt. Der Prinz ist geboren am 9. Jan. 1872.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Besetzung der Feuerschauerstelle für den Distrikt II betr.

Nr. 5469. Im Einverständnis mit dem Bezirksrath ist die erledigte Stelle eines Feuerschauers für den Distrikt II, umfassend die Orte Bergshausen, Zöllingen, Wöschbach, Söllingen und Stupferich, dem Werkmeister und bisherigen Feuerschauer des I. Bezirks Adam Wüst und die dadurch erledigte Stelle des Feuerschauers für den Distrikt I, umfassend die Gemeinden Durlach und Weingarten, dem Werkmeister Karl Böffel dahier übertragen worden.

Der letztere wurde heute amtlich als Feuerschauer verpflichtet.
Durlach den 28. Februar 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Bopp.

Die Vorforschung in den Gemeinden des Amtsbezirks Durlach pro 1902 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 6069. Mit der Vornahme der Vorforschung wird demnächst begonnen werden. Den Tag, an welchem der Feuerschauer das Geschäft in den einzelnen Orten vornimmt, wird derselbe jeweils einige Tage vorher den Bürgermeisterämtern anzeigen.

Die Bürgermeisterämter haben sodann die bevorstehende Vornahme der Vorforschung in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen in der Gemeinde bekannt zu geben, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten haben.

Die Bürgermeister sind verpflichtet, dem sich nach Eintreffen im Orte bei ihnen anmeldenden Feuerschauer, soweit möglich, Auskunft zu geben und überhaupt jede zum ordnungsmäßigen Vollzug des Geschäftes erforderliche Unterstützung zu gewähren. Auch sind die Bürgermeister befugt, der Vornahme des Geschäftes anzuwohnen oder einen Stellvertreter hierfür zu bezeichnen.

Dem Feuerschauer ist die erforderliche Mannschaft zur Vornahme einer Spritzenprobe zur Verfügung zu stellen. Die Kenntnisknahme dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen zu bescheinigen.

Durlach den 28. Februar 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Bopp.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 10. März 1902.

Versteigerung von Kulturarbeiten.

Am Montag den 10. März d. Js., Nachmittags 3½ Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Ruppurr Kulturarbeiten auf den Wiesen der Gemarkungen Karlsruhe, Ruppurr, Sulzbach im Anschlag von 754 Mk. öffentlich versteigert.

Großh. Domänenamt.

Stupferich.

Solzversteigerung.



Die Gemeinde Stupferich versteigert mit Vorfrist bis 1. Okt.

über d. J. aus ihrem Gemeindegewald am

Montag den 10. März d. J.:
36 Eichen III., IV. u. V. Klasse,
9 Buchen I. u. II. Klasse,
48 Forlen I., II., III., IV. u. V. Klasse,
168 Fichtenstämme II.—V. Klasse,
40 Fichtenstangen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.
Stupferich, 4. März 1902.
Gemeinderath:
Bogel, Bürgermeister.
Seidel.

Privat-Anzeigen.

Ein Fuhrknecht

findet sofort Stelle
Weingarterstraße 31.

Anzeige.

Der Unterzeichnete theilt einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst mit, daß er unterm Heutigen Adlerstraße Nr. 24, 2. Stock, ein

Zahn-Atelier

errichtet hat, und empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten, wie Zahnoperationen (auf Wunsch schmerzlos), Zahnschmerzbesichtigung, Zahnreinigung, Plombirungen etc. etc., unter Zusicherung schonendster und gewissenhafter Behandlung.

Hochachtungsvoll

Karl Bärmann,
Friseur & Zahntechniker.

Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich unter Heutigen die seither von Frau Wwe. Knecht betriebene

Wäscherei & Wurstlerei

zum goldenen Anker

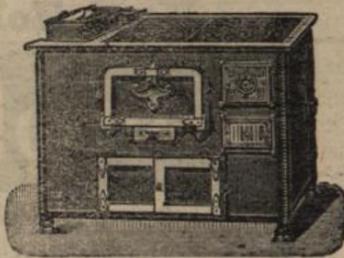
übernommen habe, und bitte ich, das Frau Knecht und ihrem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich werde mich bestreben, mir dasselbe durch Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren in nur bester Qualität zu erwerben und zu bewahren und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtend

Hugo Finck.

Durlach den 1. März 1902.



Kochherde

— eigenes Fabrikat —
lackirt und emaillirt, liefert sehr dauerhaft und billiger wie jede Konkurrenz
Otto Biesinger
an der Gröhingerstraße.

NB. Reparaturen, sowie Abänderungen an alten Herden werden sofort und billig besorgt. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Vorläufige Anzeige.

Verehrl. Einwohnerschaft und Geschäftsleuten von Durlach zur Nachricht, daß ich am 20. ds. eine

Güterbestätterei und Möbeltransport-Geschäft eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden in gewohnter Weise prompt zu bedienen und bitte ich, das mir früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend

E. Hauck.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Von der Maschinenfabrik **Griener**, Aktiengesellschaft hier, wurde unserer Kasse heute mit dem Ausdruck besten Dankes für die thatkräftige Hilfe bei dem am Montag Nacht in der Fabrik ausgebrochenen Schadenfeuer ein Betrag von

500 Mark

überwiesen. Indem wir dies hiermit zur Kenntniss unserer Mitglieder bringen, sprechen wir auch auf diesem Wege der tit. Gesellschaft öffentlich unseren herzlichsten Dank für diese hohe Anerkennung und Zuwendung aus.

Das Kommando:
Karl Breih.
Otto Hofmann.



Schellfische,

lebendfrisch eingetroffen, empfiehlt billigt

Pasquay & Lindner,
Consum-Geschäft.

Gelegenheitskauf.

In Folge Zurückganges einer Verlobung ist eine **Ausstattung**, bestehend in 1 Stuhl, 2 Bettladen, 1 Kommode, 1 Tisch sammt Küchenmöbeln, zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Herren-Fahrrad,

wenig gefahren, in bestem Zustande, mit Acetylenlampe zu verkaufen
Sophienstraße 14, 3. Stod.

Ein besseres **Bett**, sowie zwei **Dienstbotenbetten** und ein noch gut erhaltener **Flügel** sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. April findet ein braves Mädchen Stelle für häusl. Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger selbständ. gew. Arbeiter für Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparaturen findet angenehme dauernde Stellung bei

Johs. Benzing,
Maschinengeschäft,
Schwenningen a. N.

10 Mark Belohnung



wer mir meinen grau und schwarz getigerten **Kater** wiederbringt oder erndiglich, ihn wieder zu erlangen.

Krumbügel, Stupfericherstr. 13.

Keuch- u. Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Bestandth: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Vent. à 25 u. 50 Pf. u. i. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in **Durlach und Königsbach.**

Zwei anständige Arbeiter können Wohnung erhalten
Jägerstraße 1, 2. St. rechts.

Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli und eine solche von 1 Zimmer und Küche sofort, sowie ein geräumiges Mansardenzimmer auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Hauptstraße 8.**

Leipheimer & Mende,

Kaiserstrasse 169 **Karlsruhe,** Telephon 214
empfehlen

Konfirmanden-Stoffe

für

Mädchen:

Schwarze, glatte und gemusterte Stoffe, alle Arten weiss und crème Stoffe, schwarze Confectionsstoffe für Jacken, Capes etc.
Gute Kleiderstoffe von **80 S.** an.

für

Knaben:

Tuche und faconirte Bukskins, schwarze und dunkelblaue Cheviots in allen Qualitäten und Preislagen.
Cheviots von **3 M.** an.

Muster auf Wunsch frei in's Haus.

Kali

ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:

Carnallit mit garantirt 9% reinem Kali,

Kainit mit garantirt 12,4% reinem Kali und

40proc. Kalidüngesalz mit garantirt 40% reinem Kali
in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen; da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Waare auch wirklich mit den oben angegebenen, von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

Heute (Donnerstag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste
und **Frankfurter Leberwurst**
im Gasthaus zum Adler.

Friedrich Genter,

Weinhandlung, Durlach,

beehrt sich, seine
garantirt reinen
Oberländer Weine
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Press-Stroh.

Es treffen im Monat März einige Waggons Pressstroh für mich ein und können nur baldig aufgegebenen Bestellungen berücksichtigt werden.

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Verlobungs-

Gesetzl. gestempelt, 8 u. 14 Karat,
in allen Grössen vorrätzig empfiehlt
Chr. Meissburger, Hauptstr. 21.

Ringe

Lehrmädchen-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches das **Putzmachen** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei
Hugo Steinbrunn,
Hauptstraße 45.

Manne während zu höchsten Preisen alle Arten **Felle, Metalle, Lumpen, Papier, Alt-Gummi und -Kautschuk, Flaschen** etc. Auf Wunsch werden die Sachen im Hause abgeholt.
Fr. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Schwagers

Peter Arnold,
Modellschreinermeister,

für die reichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders Seitens der freiwilligen Feuerwehr, des evang. Arbeitervereins, des Personals der Geiger'schen Fabrik in Karlsruhe, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 6. März 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß auch unser liebes Kind **Eugen** im Alter von 2 1/2 Jahren von seinem langen schweren Leiden unerwartet durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Durlach, 6. März 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie J. Hauswirth.

Die beleidigenden Aussagen gegen **Philipp Knobloch** Ehefrau nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Durlach, 5. März 1902.

Adolf Bischof.

Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör an kleine Familie sofort oder später zu vermieten
Ettlingerstraße 44.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgem. Bafanzen-Blite, Mannheim.
Redaktion, Druck und Verlag von **H. D. u. P. S.**, Durlach.